

Von der Rehabilitation zur Olympiareife

Badmintonspieler Marc Zwiebler schaffte die Qualifikation auf den letzten Drücker

HERNING: Dass der Bonner Badmintonspieler Marc Zwiebler sich jetzt für die Olympischen Spiele qualifizieren konnte, wundert den 24-Jährigen selbst am meisten. Ende 2005 hatte er sich bei einem Turnier in Norwegen einen Bandscheibenvorfall zugezogen. Zuvor hatte es schon mal öfter im Rücken gezwickt, große Bedeutung hatte er der Sache aber nicht beigemessen. Die Diagnose war umso schockierender. Es folgten eine Operation und eine fast anderthalbjährige Rehabilitation. „Ich wusste zu dem Zeitpunkt nicht, ob ich jemals wieder einen Badmintonschläger in die Hand nehmen kann“, sagt Zwiebler, der am Olympiastützpunkt in Saarbrücken unter dem ehemaligen niederländischen Weltklasse-Spieler Jeroen van Dijk trainiert und Betriebswirtschaftslehre studiert. „Nach der Verletzung war mir klar, dass es mit dem Badminton schnell vorbei sein kann. Daher war für mich das Studium im vergangenen Jahr genauso wichtig.“ Als die Kollegen aus der Nationalmannschaft von Mai 2007 an zu Beginn der einjährigen Phase der Olympiaqualifikation um die ganze Welt reisten und Weltranglistenpunkte sammelten, begann für ihn gerade erst das Aufbautraining. „Olympia war definitiv kein Thema“, sagt Zwiebler, der aus einem für Badminton begeisterten Elternhaus stammt. Sowohl Mutter als auch Vater gewannen mehrere deutsche Meistertitel für den BC Beuel.

Als Zwiebler im Spätsommer wieder international einstieg, musste er sich selbst bei den kleinen Turnieren durch die Qualifikation quälen. Mit sechs Turniersiegen arbeitete er sich bis auf Rang 31 der Weltrangliste vor. „Wenn Marc bei diesen Turnieren nicht gewonnen hätte, sondern zwei-, dreimal nur Zweiter ge-

worden wäre, hätte es mit der Qualifikation nicht geklappt“, sagte Martin Kranitz, der Sportdirektor des Deutschen Badminton Verbandes (DBV). Zwieblers Rivale, der siebenmalige deutsche Meister Björn Joppien (Langenfeld), spielte parallel bei sieben Super-Series-Turnieren in aller Welt mit, bei denen es Preisgelder von jeweils mindestens 200 000 Dollar gab.

Der 27-jährige Joppien flog jedes Mal in der ersten Runde raus und rutschte bis auf Platz 42 der Weltrangliste ab. Im Januar bezwang Zwiebler ihn im Finale der deutschen Meisterschaften und überholte ihn in derselben Woche in der Weltrangliste. „Das war für mich der Punkt, ab dem ich ernsthaft an die Olympiaqualifikation dachte“, sagt Zwiebler. „Es ist erstaunlich, wie Marc ohne viele Trai-



Als wär's ein Kinderspiel: Marc Zwiebler lupft den Ball übers Netz. Foto Imago Sport

ningseinheiten auf dem Feld dieses Niveau erreicht hat“, sagt Bundestrainer Detlef Post. Die meiste Zeit verbringt der Linkshänder derzeit immer noch im Fitnessraum beim Muskeltraining. „Das hat er früher vernachlässigt, und das hat vermutlich auch zur Verletzung geführt“, sagt Post. Früher war dem Bonner alles zugeflogen. 2003 wurde er U-19-Europameister. Er sei ein Gewinnertyp, der gerade in engen Matchsituationen aufdreht, beobachtete der Bundestrainer. „Das kann man nur schwer trainieren, das ist Talent.“ Dass die kompakte Qualifikation von acht Monaten für den Bonner Tribut fordert, merkte er in der vergangenen Woche bei der EM im dänischen Herning. Eigentlich wollte er dort zeigen, dass er nicht nur auf dem Papier zu den vier besten europäischen Spielern gehört, sondern dies auch bei einem Turnier belegen kann. Ausgerechnet sein 21-jähriger Trainingspartner Dieter Domke (Berlin) schaltete ihn in der zweiten Runde aus. Kurz vor dem Spiel hatte Zwiebler erfahren, dass es für ihn auf den letzten Drücker zur Teilnahme an den Olympischen Spielen reichen wird: „Ich konnte mich danach mental nicht mehr aufraffen.“

Insgesamt fünf Spieler des DBV haben die Olympiaqualifikation geschafft. Lediglich für die gebürtige Chinesin Xu Huiwen stand die Qualifikation schon länger fest. Die 32-Jährige, die ihren EM-Titel durch einen 2:1-Satzsieg gegen die Dänin Tine Rasmussen erfolgreich verteidigte, wird an Position acht der Weltrangliste geführt. Daneben schafften bei der EM auch die 25-jährige Juliane Schenk (Berlin) im Einzel sowie Kristof Hopp (Bismisheim) und Birgit Overzier (Beuel) im Mixed den Sprung nach Peking. BERND-VOLKER BRAHMS

FAZ 21. April 2008